

jetzt auch vielleicht durch die Reparation sich Valutaschranken bauen! Aber rührt Deutschland sich? Der Inselverlag und andere Verlage drucken englische, französische, italienische Autoren in ihren Ursprachen für die Besatzungsstruppen, für den Export — neben der selbstverständlichen Anforderung von deutscher Seite. Warum übersetzen sie nicht auch entscheidende deutsche Dichtungen in das Französische, Englische, Italienische? Dänemark schickt seinen Gyldendalschen Verlag nach Berlin und überschwemmt uns mit deutschen Übersetzungen skandinavischer Literatur. Warum tun sich deutsche Verleger und Buchhändler nicht zusammen und gründen gemeinsame Verlage in London, Paris, Rom zum Vertrieb deutscher Dichtung in englischer, französischer, italienischer Sprache? Aktivität brauchen wir auf diesem Gebiet, denn nur durch uns selbst wird die Welt erfahren können, welchen Wesens wir wahrhaft sind.

Die deutsche Gegenwartsdichtung gehört in das Ausland! Unsere Lage verlangt dies zweifellos. Zwei Arbeiten sind für die Erfüllung dieser Forderung in Angriff zu nehmen: man stelle die Übersetzungen deutscher Literatur, ihren Absatz und ihren Erfolg fest, man schließe sich zu französischen, englischen, italienischen Verlagen zusammen, die die deutschen Werke übersetzen lassen und mit Hilfe deutscher und fremder Sortimentier usw. im Ausland vertreiben. Auch hier werden wir Wahrheit und Klarheit durch Selbsthilfe eher erreichen, als wenn wir darauf warten wollen, bis Engländer, Franzosen, Italiener, Amerikaner sich zu Übertragungen, zur Verbreitung deutscher Dichtung bereit finden. Sie taten es bisher nicht und werden es auch in Zukunft nicht tun. Wir aber hielten bisher stets an der Weltliteratur fest: betrachten und behandeln wir deutsche Gegenwartsdichtung auch endlich einmal als einen Teil — und nicht den unwichtigsten — der Weltliteratur. Wie in der Wirtschaft kein Volk nur von der Einfuhr bestehen kann, sondern eine gleichwertige Ausfuhr treiben muß, so ist es auch in der Geisteswelt: Einfuhr treiben wir zur Genüge, in der dramatischen Dichtung sogar bis zur wüsten Ausländerei; die Ausfuhr haben wir aber in der sträflichsten Weise vernachlässigt: deutsche Geistesproduktion fehlt im Ausland, dies Defizit wurde durch fremdländische Phantasie gedeckt, und was sie anrichtet, erfahren wir täglich; hier gilt es Golddeckung zu schaffen, von uns aus.

Die Geschäftslage in der Papierverarbeitung und im Druckgewerbe im April 1922.

In der Papierverarbeitung und im Druckgewerbe hat sich, wie der Bund deutscher Vereine des Druckgewerbes, Verlags und der Papierverarbeitung berichtet, im April in mehreren Zweigen eine gewisse Abschwächung der Nachfrage eingestellt, die einerseits auf die schleppende Papierversorgung bei steigenden und zum Teil ganz ungewissen Preisen, andererseits auf die Zurückhaltung der Käufer infolge der allzu hohen Preise und mit Rücksicht auf die Unsicherheit der wirtschaftlichen und politischen Lage zurückzuführen ist. Namentlich der unsichere Ausgang der Konferenz in Genua veranlaßt die Kundschaft, keine größeren Engagements einzugehen. Eine starke Erregung macht sich bemerkbar, weil amtlicherseits mit der Absicht umgegangen wird, eine künstliche Senkung der Preise für Zeitungsdruckpapier auf Kosten der übrigen Papierverbraucher vorzunehmen. Gegen diese Maßnahme richten sich energische Proteste der hauptsächlich dabei in Mitleidenschaft gezogenen Fachgruppe. Geklagt wird ferner über die Gefährdung der Ausfuhr, da die Inlandpreise die Weltmarktpreise mehr und mehr erreicht oder gar schon überschritten haben. Auch die Verkehrsschwierigkeiten infolge von Gütersperren und dergleichen geben Anlaß zu lebhaften Beschwerden.

Über die einzelnen Zweige der Papierverarbeitung wird berichtet:

In der Buntpapierindustrie hat der Auftragseingang gegen den Vormonat nachgelassen. Nicht selten werden schon erteilte Aufträge wieder zurückgezogen. Die durch die fortwährend steigenden Gesteuerungskosten notwendig gewordenen Erhöhungen der Verkaufspreise engen allmählich die Absatzmöglichkeit ein. Auch die Ausfuhr ist sehr erschwert, da die ausländischen Konkurrenzfabriken schon z. T. billiger liefern als die deutschen Werke. Die ausländischen Buntpapierfabriken verarbeiten finnische Rohpapiere, die sich heute billiger stellen als das deutsche Rohpapier. Lebhaftige Klage wird von den westdeutschen Betrieben über die schlechten Verkehrsverhältnisse geführt. Sendungen (geschlossene Wagenladungen) aus dem Rheinland nach Hamburg sind über vier Wochen unterwegs. — Für Chromopapier und

Chromokarton blieb die Nachfrage wie bisher lebhaft, sodaß nicht alle Aufträge angenommen werden konnten. Die Konventionspreise wurden um 20% erhöht. Die Ausfuhr bewegt sich in sehr engen Grenzen. — Der Verein deutscher Gummieranstalten teilt mit, daß die Beschäftigung gleich gut wie im Monat März geblieben ist. Die Rohstoffversorgung ließ zu wünschen übrig, besonders scheint in Klebstoffen eine große Knappheit einzutreten. Die Rohstoffpreise wurden bedeutend erhöht. Dementsprechend wurden auch die Verkaufspreise durch Konventionsbeschluß heraufgesetzt. Die Ausfuhr hat nicht wesentlich erhöht. Kohlenmangel und Bahnsperre wirkten nachteilig. — Der Verein für geklebten Photographiekarton berichtet, daß sich die Beschäftigung gegenüber dem Vormonat nicht geändert hat, die Rohstoffversorgung bei steigenden Preisen mangelhaft war. Die Verkaufspreise wurden durch Konventionsbeschluß erhöht. Die Ausfuhr ging infolge zu hoher Preise zurück. Die Löhne wurden erhöht. — Bei den Werken der Vereinigung der Hersteller photographischer Karten blieb die Beschäftigung gleich gut. Die Rohstoffversorgung war unbefriedigend bei sprunghaftem Steigen der Preise. — In der Papierausstattungsindustrie war die Beschäftigung die gleiche wie im Vormonat. Unter dem Druck der weiter gestiegenen Rohstoffpreise mußten auch die Verkaufspreise weiter erhöht werden. Beim Zwischenhandel macht sich allmählich eine gewisse Zurückhaltung bemerkbar. Das in den letzten Monaten besonders starke Ansteigen der Kosten aller Lebensbedürfnisse hat eine merkbare Abnahme der Kaufkraft für Papierausstattungen verursacht. — Der Verein Deutscher Papierack-Fabriken E. V. teilt mit, daß die lebhafteste Nachfrage nach großen geklebten Papierjäten infolge starker Preissteigerung auf dem Inlandmarkt anhält. Leider kann der Nachfrage nicht voll entsprochen werden, da die Papierversorgung nach wie vor ungenügend bleibt. Die Verkaufspreise sind gemäß den gestiegenen Rohstoffpreisen erhöht worden. Da schon der Inlandmarkt nicht voll befriedigt werden konnte, kam eine nennenswerte Ausfuhr nicht in Betracht. Die starke Nachfrage nach Säcken scheint Veranlassung gegeben zu haben, daß sich wieder ungeeignete Elemente in den Sackhandel eingedrängt haben. — Die im Verband Deutscher Faltischachtel-Fabrikanten zusammengeschlossenen Werke waren auch im April überstark beschäftigt, sodaß mit Einlegung von Überstunden und Doppelschichten gearbeitet werden mußte. Doch wird bezweifelt, daß dieser Beschäftigungsgrad noch lange anhalten wird, da die Gesteuerungskosten die Weltmarktpreise bald übersteigen werden. Die Rohstoffversorgung hat sich bedeutend verschlechtert. Die Verkaufspreise und Löhne wurden erhöht. In München ist es zu einem wilden Streik der Lithographen und Steindrucker gekommen. — In der Kartonnagen-Industrie macht sich, wie der Zentral-Verband Deutscher Kartonnagen-Fabrikanten berichtet, im allgemeinen ein empfindlicher Rückgang in zahlreichen Betrieben bemerkbar. Schuld daran sind der sich immer mehr fühlbar machende Mangel an Pappen und daneben die übergroßen Preissteigerungen aller Rohstoffe. Besonders schwierig scheint sich der Absatz in Zigarettschachteln zu gestalten. In einer Anzahl von Betrieben ist man bereits zu Einschränkungen übergegangen. — Auch der Verband Deutscher Wellpappe-Fabriken meldet ein Nachlassen der Beschäftigung. Auch für dieses Gebiet hat sich die Rohstoffversorgung noch verschlechtert, weil Altpapier außerordentlich knapp ist und eine Reihe der in Betracht kommenden Papierfabriken die Betriebe einschränken mußte. Die Verkaufspreise mußten den erhöhten Gesteuerungskosten angepaßt werden. Der Zwischenhandel hat sich nach Möglichkeit zu günstigen Preisen eingedeckt und beobachtet heute Zurückhaltung. Geklagt wird über die fortgesetzten Gütersperren, die sich anscheinend besonders in Westdeutschland bemerkbar machen. — In der Geschäftsbücherfabrikation ist eine Änderung in der Beschäftigungslage nicht eingetreten. Es wird noch über die gleichen Schwierigkeiten bei der Beschaffung von Papier geklagt. Infolge der Steigerung aller Gesteuerungskosten, insonderheit der Papierpreise, mußten die Verkaufspreise der Fertigfabrikate erhöht werden, wodurch die Weltmarktpreise nahezu erreicht sind. — Bei den Fabriken, die Schulhefte und Zeichenlernmittel herstellen, hielt sich die Beschäftigung im April auf der gleichen Höhe wie im März. Ende des Monats blieben die Bestellungen aus, weil die Saison vorüber und der Bedarf gedeckt ist. Die Rohstoffversorgung war die gleiche schleppende wie in den Vormonaten. Die erhöhten Rohmaterialpreise, Löhne und Unkosten zwangen zu einer Steigerung der Verkaufspreise. Die Ausfuhr geht zurück, da neue Aufträge nicht hereingeholt werden können, weil mit den neuen Preisen die Weltmarktpreise überschritten sind. — In der Tapetenindustrie ist teilweise eine Verschlechterung der Beschäftigungslage eingetreten. Die Rohstoffversorgung ist wohl etwas besser geworden, aber noch keineswegs befriedigend. Die Preise sind erhöht worden. Die Ausfuhr leidet unter Überangebot und Bedarfsrückgang.